



## **Die Schwerbehinderten in Mülheim an der Ruhr am 31.12.2003**

### **Datengrundlage**

Nach § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz - SchwbG) werden alle zwei Jahre Daten über Schwerbehinderte im Bundesgebiet erhoben. Stichtag der letzten Bundesstatistik der Schwerbehinderten war der 31.12.2003.

Schwerbehinderte im Sinne dieser Statistik sind Behinderte mit einem anerkannten Grad der Behinderung von 50% oder mehr. Erhoben werden persönliche Merkmale der Schwerbehinderten wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort sowie Art, Ursache, Grund der Behinderung u. a. Auskunftspflichtig sind die Versorgungsämter, die die Daten über das Landesversorgungsamt dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW) zur Verfügung stellen.

In dieser Kurzanalyse berichtet der Stab Kommunale Entwicklungsplanung und Stadtforschung über die Ergebnisse.

### **Überblick**

Die Zahl der Schwerbehinderten in Mülheim geht weiter zurück. Ende 2003 galten mit 17.926 5,8% weniger Personen als schwerbehindert als zwei Jahre zuvor. Gegenüber 1989 sank ihre Zahl sogar um 31,2%. Als Gründe für diese abnehmende Tendenz könnten nicht nur vermehrte Heilerfolge, sondern auch strengere Maßstäbe für die ärztliche Gutachter Tätigkeit vermutet werden.

Jeder 10. Mülheimer Bürger gilt als schwerbehindert; im Sinne dieser Statistik sind das nur Personen, deren Grad der Behinderung von den Versorgungsämtern auf 50% oder mehr festgesetzt wurde. Vier von fünf schwerbehinderten Frauen und mehr als drei von vier Männern waren mindestens 55 Jahre alt. Die Anteile von Mädchen und Jungen unter 18 Jahren liegen dagegen bei 1,4 bzw. 2,0%.

Knapp ein Viertel der Schwerbehinderten weist die Beeinträchtigung von inneren Organen bzw. Organsystemen (z.B. Herz-Kreislauf Erkrankungen) auf; nicht einzuordnende Behinderungen betrafen 21,9%, Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten ist Hauptbehinderung weiterer 14,5% Betroffener.

Zum allergrößten Teil – nämlich 91,0% der Fälle – wurde die Behinderung durch eine Krankheit verursacht und bei 4,1% der schwerbehinderten Menschen war die Behinderung angeboren. Weitere 1,7% der Menschen hatten dauernde Schäden in Krieg, Wehrdienst oder Zivildienst erlitten.

# Schwerbehinderte in Nordrhein-Westfalen, in Mülheim an der Ruhr und kreisfreien Städten

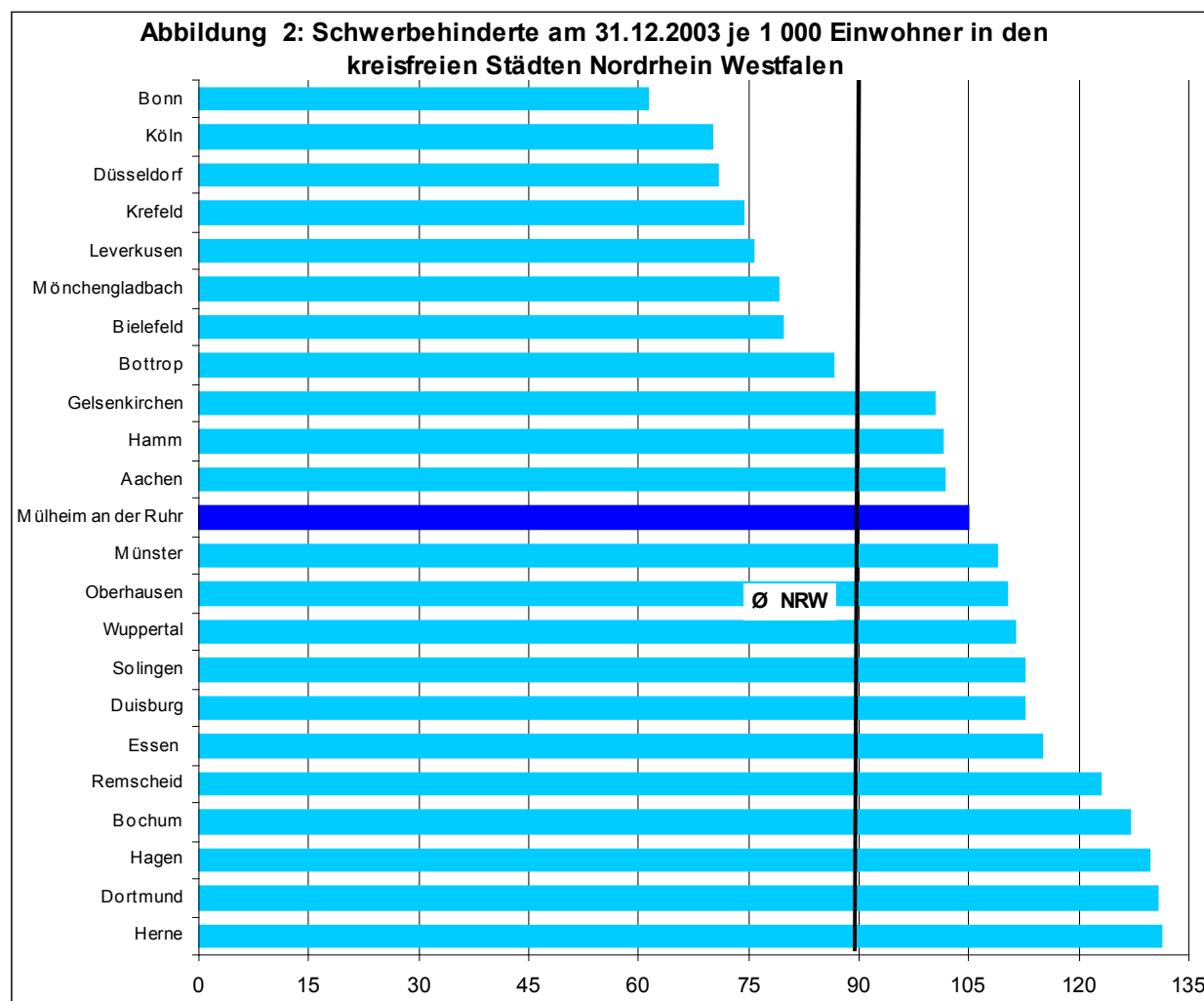
**Tabelle 1: Schwerbehinderte in NRW und Mülheim seit 1989**

Jahr	Bevölkerung	Schwerbehinderte			
		Mülheim an der Ruhr		NRW	
		absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH	Anteil an der Bevölkerung in vH	
31.12.89	177 149	26 037		14,7	11,1
31.12.91	177 642	24 202	-7,05	13,6	10,8
31.12.93	177 688	24 110	-0,38	13,6	10,8
31.12.95	176 708	22 484	-6,74	12,7	10,3
31.12.97	175 936	21 173	-5,83	12,0	9,7
31.12.99	174 356	20 059	-5,26	11,5	9,6
31.12.01	173 142	19 032	-5,12	11,0	9,5
31.12.03	171 940	17 926	-5,81	10,4	9,0

Der Anteil der 17.926 Schwerbehinderten (Abb. 1) an der Mülheimer Gesamtbevölkerung lag Ende 2003 bei 10,4% und damit um 1,4 Prozentpunkte über dem des Landes (9,0%). Damit war jeder 10. Mülheimer Einwohner als schwerbehindert anerkannt.

Quelle: LDS NRW und eigene Berechnungen

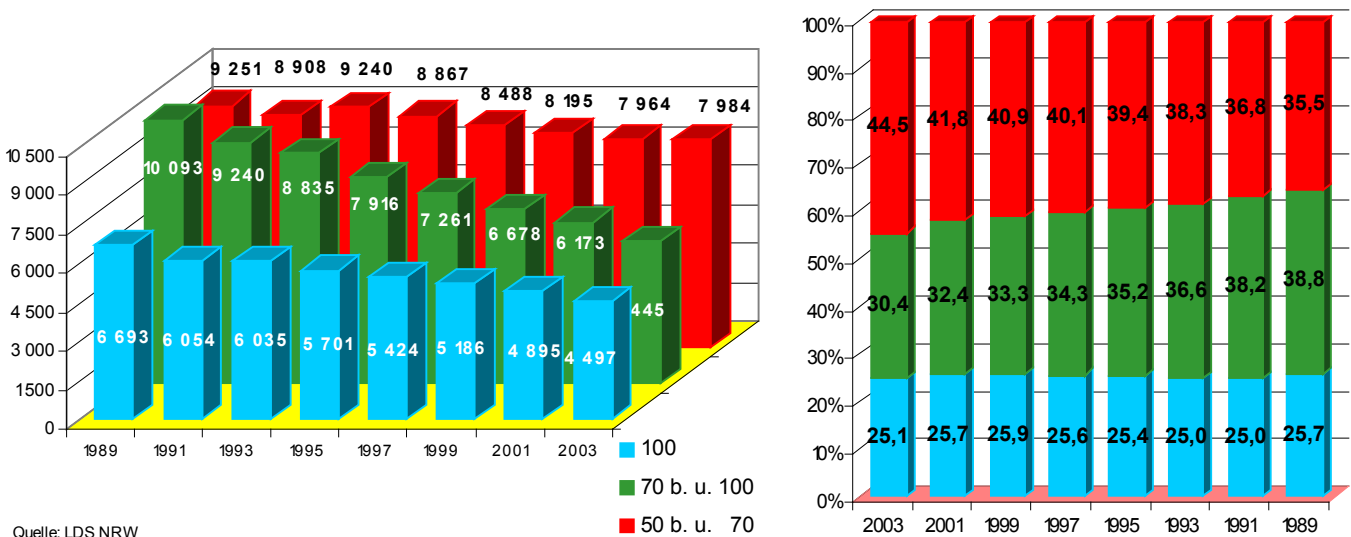
Zum Vergleich mit den 23 kreisfreien Städten in NRW (Abbildung 2) nimmt Mülheim an der Ruhr mit 105,0 Schwerbehinderte auf 1.000 Einwohner einen mittleren Rang ein. Der Wert liegt allerdings über dem Landesdurchschnitt (89,8).



## Zum Grad der Schwerbehinderung

Jeder 4. Schwerbehinderte zählte Ende 2003 mit einem Behinderungsgrad von 100% zur Kategorie der Schwerstfälle. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren dies 4.497 Personen (Abbildung 3). Der Anteil der Schwerstfälle blieb seit 1989 nahezu konstant, während die absolute Zahl rückläufig war (- 2.196). Erhöht hat sich der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Behinderungsgrad von 50 bis unter 70% um 9 Prozentpunkte, obwohl die Zahl der Betroffenen (- 1.267) zurückging. Bei den Schwerbehinderten mit einem Behinderungsgrad von 70 bis unter 100% verringerte sich der Anteil und die Zahl der Betroffenen.

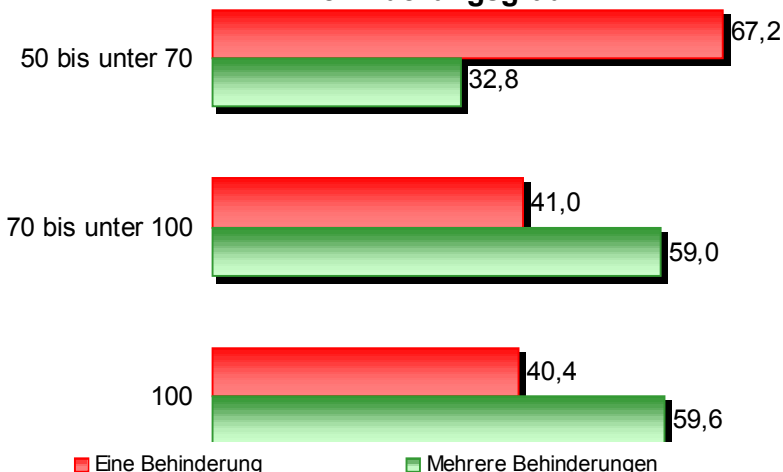
**Abbildung 3: Schwerbehinderte in Mülheim am 31.12. nach dem Grad der Behinderung**



## Mehrfachbehinderungen

2003 wiesen die meisten der 17.926 Schwerbehinderten in Mülheim an der Ruhr eine Behinderung auf, 47,5% aber waren mehrfachbehindert.

**Abb. 4: Schwerbehinderte am 31.12.2003 nach Anzahl der Behinderungen je Behinderungsgrad**

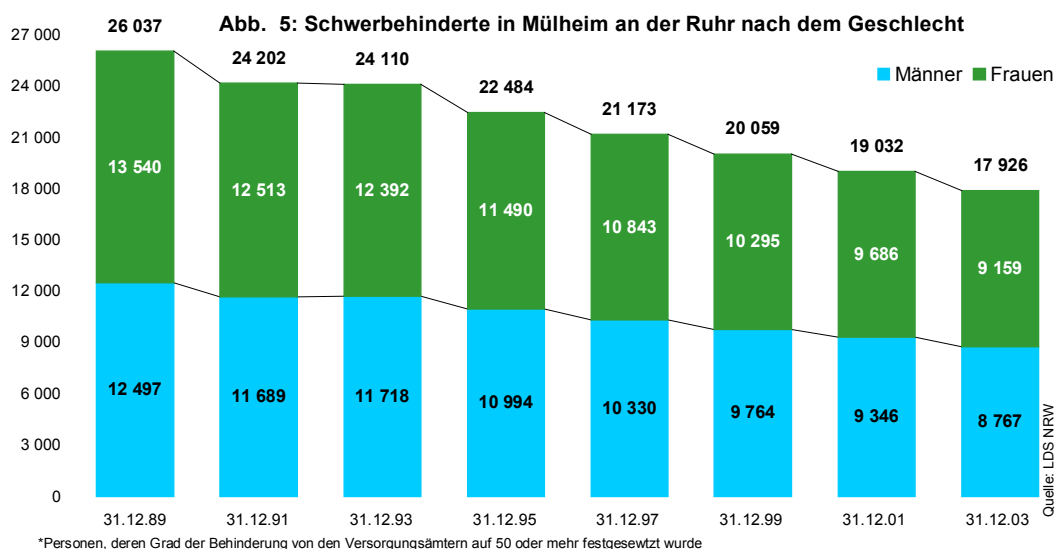


Die nebenstehende Abbildung macht deutlich, je höher der Grad der Behinderung, desto höher der Anteil der Betroffenen mit einer Mehrfachbehinderung.

Von den Betroffenen mit mehreren Behinderungen hatten 37,8% einen Grad der Behinderung von 70% bis unter 100% und 31,5% einen Behinderungsgrad von 100%.

## Schwerbehinderungen bei Frauen und bei Männern

Der Anteil der Frauen an der Zahl der Schwerbehinderten geht weiter zurück. Betrug der Anteil am 31.12. 1989 noch 52 % so sank er Ende 2003 auf 51,1%.



Am 31.12.2003 verfügten über einen Schwerbehindertenausweis 9.159 Frauen und 8.767 Männer. Da in Mülheim an der Ruhr weitaus mehr Frauen (90.043) leben als Männer (81.897) überrascht der höhere Frauenanteil

unter den schwerbehinderten nicht. Die Bevölkerungsanteile differierten um 2,2 Prozentpunkte (Frauen: 52,4%, Männer: 47,6%).

**Abbildung 6: Schwerbehinderte je 1 000 der Bevölkerung des jeweiligen Geschlechts in Mülheim Ende 2003 nach der schwersten Behinderung**

Von 1.000 Mülheimer Frauen verfügten ca. 102, von 1.000 Männern der Bevölkerung 107 über einen Schwerbehindertenausweis.

Die nebenstehende Abbildung zeigt, dass Ende 2003 in der Mehrzahl der neun Kategorien der Behinderungsarten der Anteil Männer und Frauen in etwa gleich war.

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt	je 1 000	
		Männer	Frauen
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	1	1	1
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	15	15	14
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	15	15	14
Blindheit, Sehbehinderung	4	4	4
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	4	4	4
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	2	1	4
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	26	28	24
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	15	16	14
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	23	23	22
<b>Insgesamt</b>	<b>104</b>	<b>107</b>	<b>102</b>

0 = weniger als die Hälfte von 1, jedoch mehr als nichts. Quelle: LDS NRW / eigene Berechnungen

Quelle: LDS NRW / eigene Berechnungen

In der Kategorie Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a. waren Frauen naturgemäß stärker vertreten. Vier von 1.000 Mülheimerinnen entfallen auf diese Kategorie.

**Abbildung 7: Durch Brustamputation schwerbehinderte Frauen auf 1 000 der gleichaltrigen Frauen in Mülheim an der Ruhr am 31.12.2003**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		je 1 000 Frauen
	abs.	vH	
18 - 45	24	7,2	0,6
45 - 60	105	31,3	5,9
60 - 65	65	19,4	9,9
65 und älter	141	42,1	6,3
Insgesamt	335	100	3,7

Quelle: LDS NRW

Das Risiko einer Erkrankung der Brust bzw. einer Amputation nimmt mit zunehmenden Alter zu.

Von den 335 betroffenen Frauen in Mülheim gehörten 31,3% der Altersgruppe von 45 bis unter 60 Jahren an, 42,1% der 65jährigen und älteren (Abbildung 7).

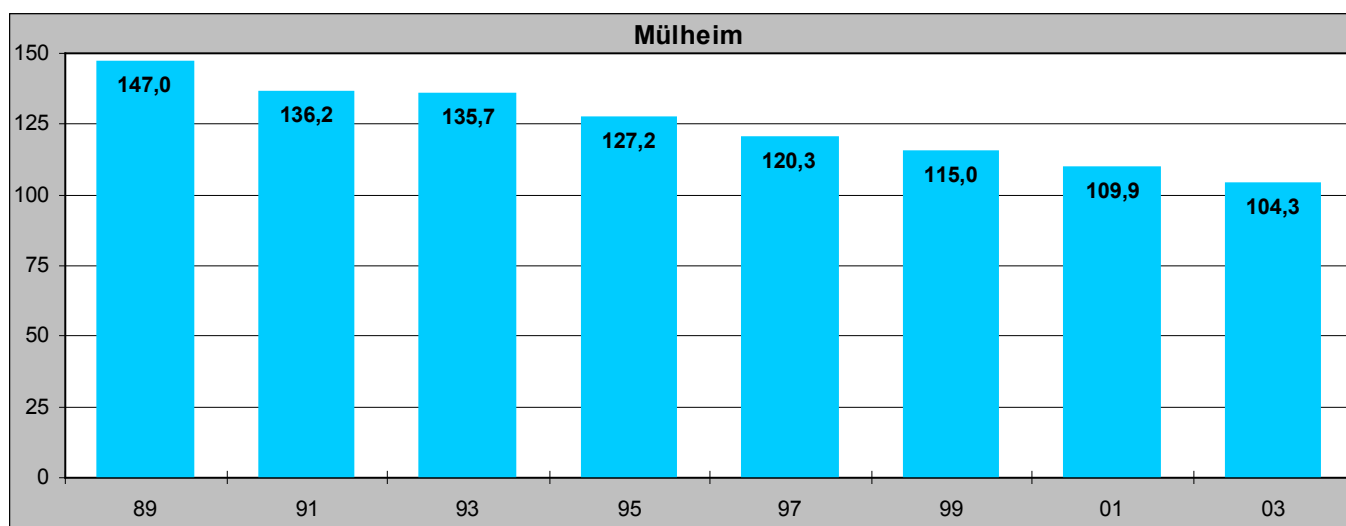
## Schwerbehinderte nach Altersgruppen

In fast allen Altersklassen sank die Schwerbehinderung je 1.000 Personen zwischen 1989 und 2003. Lediglich im Alter unter 6 Jahren stieg sie von 4,8 auf 7,5 je 1.000 Personen der Altersklasse. Konstant blieben die Anteile in den Altersklassen zwischen 6 und 18 bzw. 25 und 35 Jahren, während in den Altersgruppen ab 35 Jahren die Zahl der Schwerbehinderten je 1.000 Personen der Altersklasse dagegen zurückging (Abbildung 9).

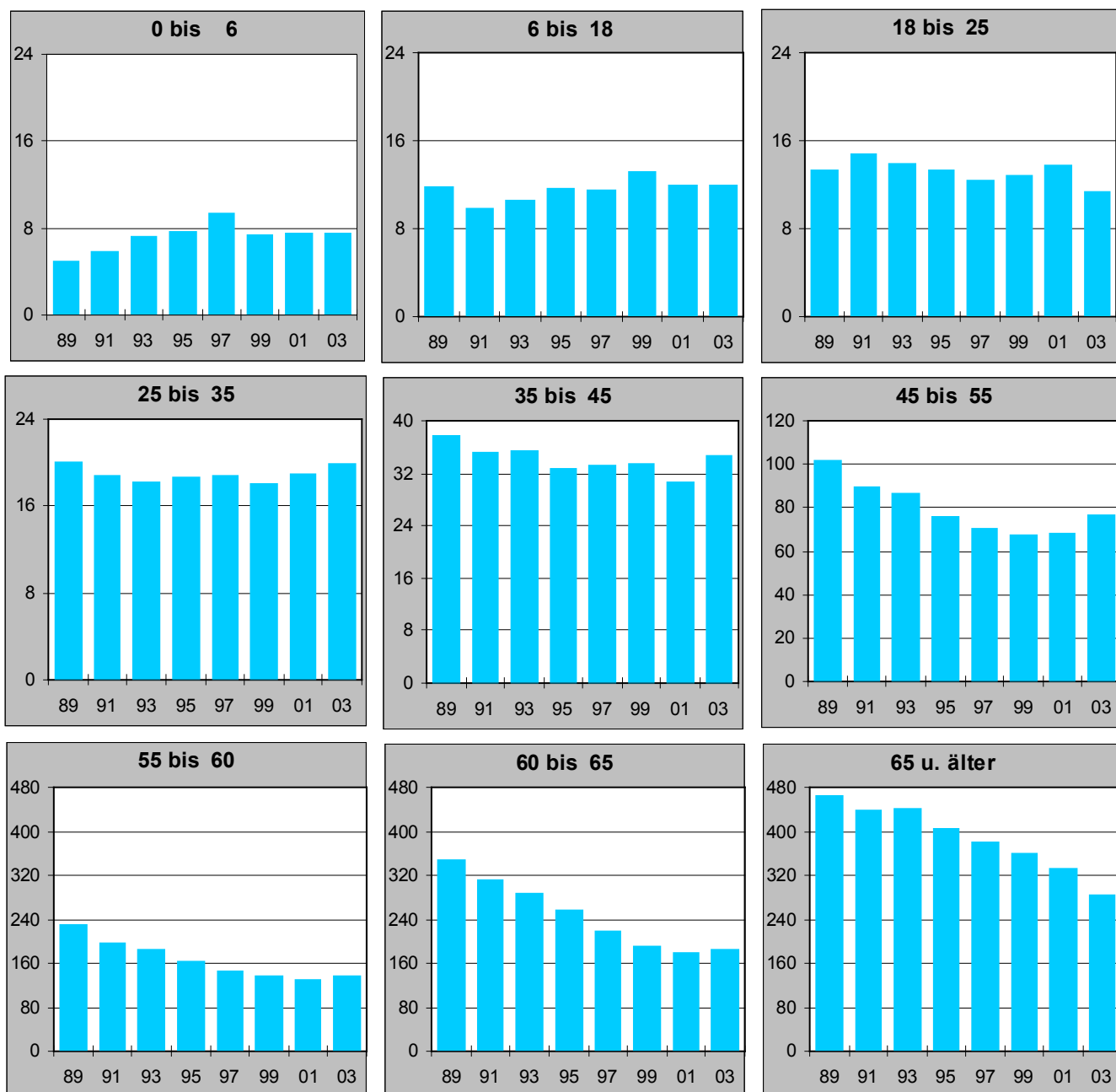
Unter den Behinderten überproportional stark vertreten waren Ende 2003 die älteren Jahrgänge. Während über ein Fünftel aller Mülheimer Bürger über 65 Jahre alt waren, gehörten fast 59% Behinderten dieser Altersgruppe an. Jeder 3. Einwohner über 65 Jahren ist schwerbehindert. 23% der Gesamtbevölkerung sind unter 25 Jahren, der Anteil bei den Behinderten macht nur 2,3% aus.

Bei der Betrachtung der Schwerbehinderungen je 1 000 Personen nach Altersgruppen zeigt sich, dass mit zunehmenden Alter die Zahl der Behinderten zunimmt. Waren in der Altersgruppe der bis unter 6jährigen sieben Personen betroffen, so waren es in der Altersgruppe der über 65jährigen 282.

**Abbildung 8: Schwerbehinderte je 1.000 Personen in Mülheim**



**Abbildung 9: Schwerbehinderte je 1.000 Personen der jeweiligen Altersgruppe in Mülheim an der Ruhr**



## Behinderungsarten und deren Ursachen

In den weitaus meisten Fällen (91,0%) gilt als Ursache einer Behinderung eine „Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)“. 4,1% der Behinderungen waren angeboren und 1,7% wurden durch eine anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung verursacht (Abbildung 10).

Die Ursache „Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)“ war in den einzelnen Behinderungsarten unterschiedlich ausgeprägt. Die Spanne reichte von 45,1% bis 99,1%. Auffallend ist hier die Behinderungsart „Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen“ mit einem Anteil von „nur“ 45,1%, allerdings mit einem hohen Ursachenanteil von anerkannten Kriegs-, Wehrdienst oder Zivildienstbeschädigungen (20,8%).

**Abb. 10: Ursachen der einzelnen Behinderungsarten in Mülheim an der Ruhr am 31.12.2003 in vH**

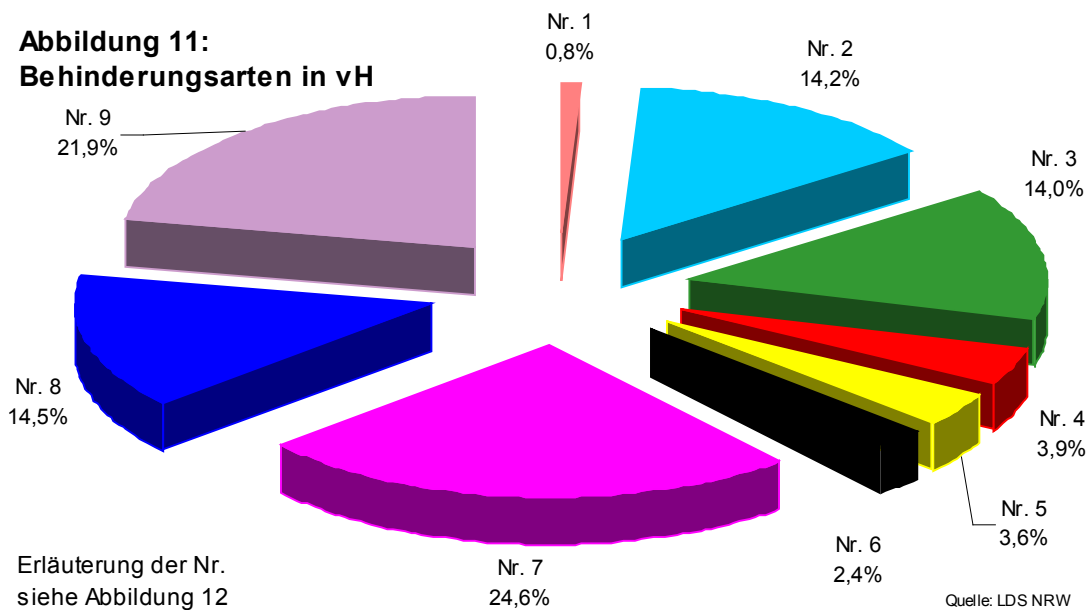
Nr.	Behinderungsarten	Ursachen der Behinderung insgesamt	davon							
			Angeborene Behinderung	Arbeitsunfall, Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häuslicher Unfall	Sonstiger oder nicht näher bezeichn. Unfall	Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen
1	Verlust o. Teilverlust v. Gliedmaßen	100	6,9	16,7	7,6	0,0	2,8	20,8	45,1	0,0
2	Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	100	3,3	4,7	1,4	0,5	1,1	3,6	83,8	1,5
3	Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	100	0,4	0,2	0,1	0,0	0,2	0,3	97,4	1,5
4	Blindheit, Sehbehinderung	100	2,5	1,0	0,3	0,0	0,3	1,6	93,4	1,0
5	Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	100	11,5	0,8	0,2	0,0	0,0	0,0	86,5	1,1
6	Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	100	0,2	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	99,1	0,2
7	Beeinträchtigung d. Funktion v. inneren Organen / Organsystemen	100	0,7	0,4	0,0	0,0	0,0	0,6	97,7	0,6
8	Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	100	14,9	0,8	1,1	0,3	0,3	0,8	81,1	0,8
9	Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	100	2,9	1,4	0,2	0,1	0,2	3,0	91,9	0,4
Insgesamt		100	4,1	1,4	0,5	0,1	0,3	1,7	91,0	0,9

Quelle: LDS NRW

Aus der Kategorie „Funktionseinschränkung von Gliedmaßen“ leiden 62,3% unter der Funktionseinschränkung beider Beine. Über 70% der Betroffenen die unter „Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes“ leiden, haben Einschränkungen der Wirbelsäule und der Gliedmaßen. In beiden Fällen galt eine Krankheit als Ursache.

Die Schwerbehinderten, die durch Funktionsbeeinträchtigungen innerer Organe bzw. Organsysteme eingeschränkt sind, leiden zu 40,7% unter Beeinträchtigungen der Funktion von Herz-Kreislauf und einem oder mehreren weiteren inneren Organen.

**Abbildung 11: Behinderungsarten in vH**





## Ursachen der Behinderungsarten

Über jede zweite angeborene Behinderung entfiel auf die Behinderungsart „Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderung“.

Hauptursachen für „Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen“ waren Arbeitsunfälle bzw. Berufskrankheiten, Verkehrs-, Häusliche und nicht näher bezeichnete Unfälle (Abbildung 12).

**Abb. 12: Ursachen die zu einzelnen Behinderungsarten führten in vH am 31.12.2003 in Mülheim**

Nr.	Behinderungsarten	Ursachen der Behinderung insgesamt	davon							
			Angeborene Behinderung	Arbeitsunfall, Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häuslicher Unfall	Sonstiger oder nicht näher bezeichn. Unfall	Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	Sonstige Krankheit (einschl. Impfschaden)	Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen
1	Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	0,8	1,4	9,4	12,5	0,0	7,3	9,9	0,4	0,0
2	Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	14,2	11,5	46,9	42,0	60,9	50,9	30,7	13,1	24,8
3	Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	14,0	1,5	2,0	2,3	0,0	7,3	2,3	15,0	23,6
4	Blindheit, Sehbehinderung	3,9	2,5	2,8	2,3	0,0	3,6	3,6	4,0	4,5
5	Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	3,6	10,3	2,0	1,1	0,0	0,0	0,0	3,5	4,5
6	Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	2,4	0,1	0,4	0,0	0,0	1,8	0,0	2,6	0,6
7	Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	24,6	4,0	7,1	0,0	0,0	1,8	8,3	26,4	17,2
8	Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	14,5	53,1	7,9	33,0	30,4	14,5	6,6	12,9	14,0
9	Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	21,9	15,6	21,7	6,8	8,7	12,7	38,6	22,1	10,8
	Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: LDS NRW

Seit 1989 hat sich die Bedeutung einiger Behinderungsarten verschoben. Betrug der Anteil der Betroffenen mit „Einschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes“ 1989 20,4%, so sank er Ende 2003 auf 14,0%. Ebenfalls zurück ging der Anteil der „Funktionsbeeinträchtigungen von inneren Organen bzw. Organsystemen“ von 42,3% auf 24,6%. Verdoppelt hat sich bei der Behinderungsart „Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderung“ die Ursachen durch Verkehrsunfälle und Häusliche Unfälle.

Den hier dargestellten Ergebnissen liegen mehr Daten zugrunde, als an dieser Stelle veröffentlicht werden konnte, ohne die Übersichtlichkeit zu gefährden. Sollten Sie an weiteren Auswertungen interessiert sein, wenden Sie sich bitte an:

**Stadt Mülheim an der Ruhr**

**Stab Kommunale Entwicklungsplanung und Stadtforschung,  
Heinrich-Melzer-Str. 1  
45468 Mülheim an der Ruhr**

**Herr Thoyer**  
( 02 08 / 4 55 68 12  
Fax: 02 08 / 4 55 68 99  
e-mail: [Klaus.Thoyer@stadt-mh.de](mailto:Klaus.Thoyer@stadt-mh.de)